

zusätze auszuscheiden, die in Ostia/Velletri, z. T. erst nach Leos Tode, hinzugefügt worden sind:

- 8./9. Januar Maria
- 10. Januar Dedicatio S. Aureę (?)
- 22. Januar Pascalis papa
- 28. Januar Mabilia
- 2. Februar Gelasius papa
- 11. März Amabilia (?)
- 15. März Titus archipresbyter
- 1. Mai dedicatio altaris s. Iohannis
- 14. Mai dedicatio ecclesię s. Stephani
- 21. Mai SS. Eleutherii et Pontiani paparum
- 22. Mai Leo huius ecclesie episcopus
- 22. August Gregorius medicus
- 11. September Titus.

Die paläographisch interessanteren Beneventana-Zusätze sind nicht ganz so leicht herauszukennen, zumal da an mehreren Stellen das Pergament unter Feuchtigkeit gelitten hat. Im Duktus ähneln sie oft der ersten Nekrologschicht, und mitunter verraten sie sich lediglich durch einen geringfügigen Unterschied der Tinte, der Stellung auf der Zeile oder in der Größe der Buchstaben. Ein etwas unsicheres Erkennungszeichen ist die tironische et-Kürzung; denn sie ist auch schon in der ersten Nekrologserie, besonders auf den beiden Februarseiten, sonst allerdings sehr selten (6. und 14. April, 15. Juni) verwendet worden. Eindeutige Kriterien liefern dagegen die Miniierung und das Minuskel-a. Die Anfangsbuchstaben der Grundschrift von Totennamen sind oft durch rote Linien verstärkt oder mit roten Tupfen in den Hohlräumen geschmückt worden. Man hat das Verfahren nicht einheitlich geübt, so daß bei weitem nicht alle Einträge ohne Miniierung Nachträge sind, wohl aber fast alle Namen mit rot verzierten Initialen zur ersten Serie gehören³¹⁾. Umgekehrt steht es mit dem Minuskel-a. Es taucht zunächst bloß über der Zeile auf, etwa in den Herkunftsangaben oder als Abkürzung bei *sa(cerdos)*, sonst allenfalls dort, wo der Raum sehr knapp wird. Erst die späteren Zusätze gebrauchen diese Form des Buchstabens wiederholt in den Namen selbst oder in zugehörigen Bezeichnungen wie *abbas*.

Auf Grund der genannten Kriterien gelangt man dann zu der folgenden Liste von Beneventana-Nachträgen:

³¹⁾ Über eine Ausnahme vgl. u. S. 95.